

Begrüßung

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Allen ein herzliches Willkommen zu diesem Haus-Gottesdienst. Seid herzlich willkommen zum letzten Sonntag des Kirchenjahres – zum „Toten“, nein, zum „Ewigkeitssonntag“.

Heute denken viele Menschen an ihre Lieben, von denen sie sich im vergangenen Kirchenjahr verabschieden mussten. Wenn einer einen lieben Menschen hergeben musste, dann reißt das eine Lücke, die schmerzt. Uns wird erneut bewusst, dass unser Leben endlich ist. Das kann uns ängstlich, ratlos, oder traurig machen.

Dafür soll in diesem Gottesdienst Raum sein: Raum und Zeit für Trauer, für Verlust und – für den Blick nach vorn.

„Wachet auf, ruft uns die Stimme“ [EG 147]

[1] »Wachet auf«, ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne, »wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde«; sie rufen uns mit hellem Munde: »Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräut'gam kommt, steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegengehn!«

[2] Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr vor Freude springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

Sündenbekenntnis

L Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G *der Himmel und Erde gemacht hat.*

L Der Ewigkeitssonntag erinnert uns daran: „*Wir haben hier keine bleibende Statt*“, wir sind alle unterwegs, | unterwegs in Gottes Reich und Ewigkeit. Besonders heute denken viele an ihre verstorbenen Lieben. Gott will uns dabei stärken durch sein Wort des Lebens.

Uns treiben oft Furcht und Zweifel um, wenn wir an den Tod denken. Vieles würden wir tun, damit er nicht zu uns kommt.

Wir spüren, dass unser Vertrauen in Gottes Nähe und in Gottes Zusagen oft sehr klein ist. Heute bringen wir all das, was uns bedrückt, vor Gott:

Himmlischer Vater: Befreie uns von unserer Angst, unserer Ratlosigkeit und unserer Trauer. Versöhne uns damit, dass unser Leben zeitlich begrenzt ist. Lass uns frei werden, die Zeit zu nutzen, die DU uns schenkst. Vergib, was wir im Leben versäumt haben an dir, an anderen und an uns selbst.

Darum lasst uns gemeinsam sprechen:

L/G Gott sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser; ER vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

L Herr, Gott, himmlischer Vater, nimm uns unsere Sünde ab. Lass uns fester auf deine Zusagen vertrauen: „*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen: Du bist mein.*“ Lass uns gewiss werden, dass durch unsere Taufe nichts und niemand uns aus deiner Hand reißen kann; im Leben nicht und im Sterben nicht!

Herr Gott, himmlischer Vater, schenke uns offene Ohren und Herzen für dein Wort. In Jesu Namen.

G Amen.

Introitus: „**Lobe den Herrn, denn er ist sehr freundlich**“ [EG 304]

[1] Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich; es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben, sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren!

[2] Singt umeinander dem Herren mit Danken, lobt ihn mit Harfen, unsern Gott, mit Psalmen, denn er ist mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren!

[3] Er kann den Himmel mit Wolken bedecken und gibet Regen, wann er will, auf Erden; er lässt Gras wachsen hoch auf dünnen Bergen. Lobet den Herren!

Gebet

Tränen haben wir geweint, Gott, um Menschen, die wir geliebt haben,
um verlorene Hoffnungen, verpasste Gelegenheiten, vergebliche Liebesmüh.

Schwer fielen uns Wege ins Krankenhaus, in die leere Wohnung,
an Gräber und zurück in ein Leben, dem nun für immer etwas fehlt.

Gefangen waren wir in unserer Trauer, oft allein mit unserem Schmerz.

Dich, Gott des Lebens, bitten wir:

Trockne unsere Tränen.

Befreie uns von der Traurigkeit.

Erlöse uns aus Lähmung und Ohnmacht.

Schenk uns Träume, die von der Lust am Leben handeln.

Bringe uns die Freude wieder bei.

Das bitten wir in Jesu Namen. Amen.

Epistel

Das neue Jerusalem (Offenbarung 21,1-7)

1. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.
2. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.
3. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;
4. und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.
5. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!
6. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das „A“ und das „O“, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.
7. Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

Hallelujavers

Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle * und Wonne zu deiner Rechten ewiglich. (Ps.16,11)

Lied: „**Ermuntert euch, ihr Frommen**“ [EG 151]

[1] Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemacht der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet, kämpft und wachet! Bald ist es Mitternacht.

[2] Macht eure Lampen fertig und füllet sie mit Öl und seid des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel! Die Wächter Zions schreien: »Der Bräutigam ist nah!« Begegnet ihm im Reigen und singt: Halleluja!

[3] Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor! Wohlan, die Tür ist offen, die Hochzeit ist bereit. Erfüllt ist euer Hoffen: der Bräut'gam ist nicht weit.

[6] Die ihr Geduld getragen und mitgestorben seid, sollt nun nach Kreuz und Klagen in Freuden ohne Leid mitleben und – regieren und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphieren in eurer Siegeskron.

Evangelium (Mt.25,1-13)

1 Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. **2** Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. **3** Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. **4** Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen.

5 Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. **6** Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! **7** Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. **8** Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. **9** Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst. **10** Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. **11** Später kamen auch die anderen Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! **12** Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. **13** Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

Credo: „Wir glauben Gott im höchsten Thron“ [EG 184]

[1] Wir glauben Gott im höchsten Thron, wir glauben Christum, Gottes Sohn, aus Gott geboren vor der Zeit, allmächtig, allgebenedeit.

[2] Wir glauben Gott, den Heiligen Geist, den Tröster, der uns unterweist, der fährt, wohin er will und mag, und stark macht, was daniederlag.

[3] Den Vater, dessen Wink und Ruf das Licht aus Finsternissen schuf, den Sohn, der annimmt unsre Not, litt unser Kreuz, starb unsern Tod.

[4] Der niederfuhr und auferstand, erhöht zu Gottes rechter Hand, und kommt am Tag, vorherbestimmt, da alle Welt ihr Urteil nimmt.

[5] Den Geist, der heilig insgemein lässt Christen Christi Kirche sein, bis wir, von Sünd und Fehl befreit, ihn selber schauen in Ewigkeit. Amen.

PREDIGT

[Die kursiv gesetzten Texte stammen aus dem Bilderbuch „Hat Opa einen Anzug an?“ von Amelie Fried und Jacky Gleich, München 1997. Die Predigt eignet sich entsprechend dafür, von zwei Sprecherinnen/Sprechern vorgetragen zu werden.]

Die Gnade unseres Herrn, Jesus Christus, die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch | uns allen. Amen.

[2.Petr.3,8-11] **8** Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass *ein* Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag. **9** Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde. **10** Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden ihr Urteil finden. **11** Wenn nun das alles so

zergehen wird, wie müsst ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommem Wesen, **12** die ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und erstrebt ...

Herr, wir bitten um deinen Segen: Segne Reden und Hören. Amen.

Liebe Gemeinde

„Es war, als sei mit Opas Tod die Zeit für eine Weile stehen geblieben.“

Diesen Eindruck teilt der kleine Bruno mit, die Hauptfigur in diesem → Bilderbuch „Hat Opa einen Anzug an?“ von Amelie Fried und Jacky Gleich. Hier wird erzählt, wie ein Junge die Welt und die Menschen in seiner Umgebung nach Opas Tod erlebt. „Es war, als sei mit Opas Tod die Zeit für eine Weile stehen geblieben.“

Auch im wirklichen Leben erleben Menschen, dass mit dem Tod eines lieben Menschen die Zeit stehen bleibt, nicht nur die Lebenszeit des Verstorbenen, sondern auch die eigene Zeit. *„Ich bin irgendwie aus der Zeit gefallen“*, sagte mir eine Witwe ein paar Wochen nach dem Tod ihres Mannes *„und erst nach und nach finde ich mich wieder in der Zeit der Lebenden ein.“*

Um die Zeitempfindung geht es auch im Predigttext: *„Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag.“* Zeit ist nicht gleich Zeit. Das spüren wir an den Grenzen des Lebens besonders deutlich. Das Gleichmaß der Zeit gerät ins Wanken. Wir kennen die Erfahrung von Zeit, die sich dahinschleppt, wenn wir auf eine Diagnose warten. Und umgekehrt gibt es vollkommene Augenblicke: Der Hochzeitstag; die Geburt eines Kindes; das Fest der Silbernen-, Goldenen-, oder Diamantenen Hochzeit. Ein Tag kann eine Perle sein und im Nu ist er vergangen. Zeit und Ewigkeit. Gottes Zeit ist die Ewigkeit. Und manchmal berühren sich beide. *Mama und Papa unterhielten sich darüber, ob Bruno mit zur Beerdigung sollte. „Beerdigung“, das klang so ähnlich wie „Begradigung“. Das war, wenn Bruno im Sandkasten eine krumme Straße gerade machte. Wenn Begradigung hieß, dass man etwas gerade machte, dann hieß Beerdigung, dass man aus etwas Erde machte. Wie aus dem Opa Erde gemacht werden sollte, das musste Bruno unbedingt sehen. „Ich will mit!“, sagte er deshalb.*

„Von Erde bist du genommen, zu Erde sollst du werden“ oder *„Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zum Staub“*. Unglaubliche Sätze, die bei jeder Beerdigung an offenen Gräbern gesprochen werden. Und wir reihen uns ein, stehen davor und werfen Erde auf einen Sarg. – Begreifen tun wir das nicht wirklich, dass mit jedem Menschen eine ganze Welt verschwindet. Und wie eng das einzelne Leben mit der Erde verbunden ist: Ein biblischer Schöpfungsbericht erzählt, wie Gott den Menschen aus Erde formt und ihm Atem einhaucht, damit er lebendig wird. Aus Erde sind wir gemacht und zur Erde kehren wir zurück. – Beerdigung.

„Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt“, schreibt der Verfasser des zweiten Petrusbriefes. Genauso wie Menschen vergehen, wird eines Tages auch die Erde untergehen. So oft war sie schon am Rand der Katastrophe, hat Eiszeiten, Sintfluten und verheerende Weltkriege erlebt. Aber auch die Welt und ihre Geschichte vergehen nicht einfach, sondern sie sind gehalten von Gottes Ewigkeit. Gott wird sie neu erschaffen, so wie Gott die Menschen aus dem Tod ins Leben rufen wird.

Unwahrscheinlich viele Leute begleiteten den Sarg mit dem Opa zum Friedhof. Vier Männer trugen ihn. Dahinter gingen Mama, Papa, Xaver, Tante Mizzi und ein Haufen Tanten und Onkel, die Bruno nicht kannte. Es regnete in Strömen. Die Sargträger gingen langsam vor ihnen her. Die Blasmusik spielte eine traurige Melodie. Fast hätte Bruno angefangen zu weinen. Als der Pfarrer eine lange, langweilige Rede hielt, sah Bruno, dass sein Papa weinte. Wenn Bruno weinte, trösteten ihn die Erwachsenen. Aber wer tröstete die Erwachsenen, wenn sie weinten?

Wer tröstet uns am Ewigkeitssonntag? Wem zeigen wir unsere Tränen? – „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen“, heißt es in einer Lesung, die wir gerade gehört haben. Eine zärtliche Geste aus Gottes Ewigkeit. Und bis es so weit ist? Die Angehörigen von Bruno weinen, als die Blasmusik

eine traurige Melodie spielt. Musik kann lösen. Musik kann zum Fließen bringen, was sich angestaut hat. Musik kann trösten, und dass wir einander nahe sind und uns zuhören.

Bei einer kürzlich in Heidelberg veranstalteten Hitparade der Kirchenmusik schaffte es nicht etwa Händels Halleluja auf den ersten Platz, sondern ein Stück aus Mozarts Requiem, das Lacrimosa. Es besingt jenen biblischen Tag des Weltendes und vertraut sich doch in allem Grauen ganz dem Erbarmen Gottes an: „Tag der Tränen, Tag der Wehen, da vom Grabe wird erstehen zum Gericht der Mensch voll Sünden; lass ihn, Gott, Erbarmen finden.“

„Wo ist der Opa jetzt?“, fragte Bruno ein paar Tage später. „Auf dem Friedhof“, sagte Xaver. „Im Himmel“, sagte Papa. „Ja, was denn nun?“, fragte Bruno. „Beides stimmt“, sagte Mama. Da lief Bruno aus dem Haus und versteckte sich in der Scheune. Er wusste genau, dass jemand nicht an zwei Orten gleichzeitig sein konnte. Früher, wenn er etwas nicht verstanden hatte, war er zum Opa gelaufen und hatte ihn gefragt. Jetzt war der Opa weg, und keiner wollte ihm sagen, wo er war.

Wo sind die Toten? Im Himmel oder unter der Erde? Kann beides stimmen? Für manche Menschen ist der Platz auf dem Friedhof ein wichtiger Erinnerungsort, ein Ort der Trauer. Sie fühlen sich ihren Verstorbenen dort besonders nahe. Manchmal hilft uns das – und manchmal hilft uns der Blick nach oben in die Weite des Himmels und die Gelassenheit, dass unsere Lieben bei Gott geborgen sind.

„Wie viele Seelen passen in den Himmel?“, fragte Bruno ein anderes Mal. „Keine Angst“, lachte der Vater, „deine passt schon noch rein!“ – „Aber was passiert, wenn der Himmel voll ist?“ Der Vater dachte einen Moment nach. „Manche Menschen glauben, dass die Seelen in einem neuen Körper wieder auf die Welt kommen.“ – „Glaubst du das auch?“ Der Vater zuckte die Achseln. „Weiß nicht.“

Die Bibel jedenfalls weiß davon nichts. Die Bibel macht wichtig, dass jedes Geschöpf einmalig und unverwechselbar ist und dass die Zeit eines Menschenlebens nicht wiederkehrt. Unser Leben hat einen Anfang und ein Ende; ein Ziel. Anfang und Ende eines Lebens sind in Gottes Händen geborgen. *Am Kirchweihfest saß Bruno lange auf dem Steg und sah ins Wasser. Angeln wollte der Opa ihm beibringen. Gleich am nächsten Sonntag wollten sie gehen. Plötzlich wurde Bruno richtig wütend. Wie konnte der Opa einfach sein Versprechen brechen und sterben? Einfach weggehen und ihn, Bruno, alleinlassen? Jetzt würde er nie lernen, wie man angelt. Überhaupt gab es ganz vieles, was nur Opa konnte: Kleine Pfeifen aus einem Ast schnitzen, sich ganz nah an ein Reh heranpirschen, die Pilze im Wald erkennen und beim Namen nennen. Und jetzt war Opa tot; weg.*

Da kommt die Wut. Die Wut über den Tod, der kommt wie ein Dieb und raubt einem das Liebste. Unangekündigt. Unwiederbringlich.

Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb. Wer ist schon vorbereitet auf den Tod? Wer ist schon vorbereitet auf den Tag des Herrn? → Die, die im Leben mit Gott rechnen!

Am Anfang ging Bruno oft zum Friedhof, mit der Zeit dann immer seltener. Irgendwann sagte Papa: „Heute vor einem Jahr ist Opa gestorben.“ Bruno merkte, dass der Schmerz in seiner Brust weg war. Da hatte sich etwas in ihm verändert. Er war auch nicht mehr wütend. Nur noch ein bisschen traurig. Wenn er an Opa dachte, sah der so aus wie auf dem Foto, lachend und glücklich. Bruno dachte, wenn Opa glücklich war, wo er jetzt war, dann durfte auch er, Bruno, wieder ein kleines bisschen glücklich sein.

Es ist nicht die Zeit, die Wunden heilt und den Schmerz vergehen lässt. Es ist nicht die Zeit, die das Glück zurückbringt. Es ist Gott, der nicht die Verheißung verzögert, sondern Geduld mit uns hat und nicht will, dass jemand verloren geht. Bei IHM sind unsere Lieben geborgen. – Gut, dass das so ist. In Jesu Namen. Amen.

Und der Friede Gottes, der unseren menschlichen Horizont weit übersteigt, bewahre uns in guter Gemeinschaft untereinander und mit unserem Herrn, Jesus Christus. Amen.

Ich lobe meinen Gott

T Hans-Jürgen Netz 1979
M: Christoph Lehmann 1979

D h e7 A7 D A7 G A7

1. Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe.
2. Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle.
3. Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache.

D h e7 A7 D A7 G e A7

1. Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin.
2. Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede.
3. Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich lebe.

D G D h e7 A7 D h

Refrain: Eh-re sei Gott auf der Er-de in al-len Stra-ßen und Häu-tern,

e7 A7 D C A4 A7

die Men-schen wer-den sin-gen, bis das Lied zum Him-mel steigt.

g C7 F Es A7 D A7

3x singen Eh-re sei Gott und den Men-schen Frie-den, Frie-den auf Er-den.

Fürbitten

Lieber himmlischer Vater, wir bitten für unsere verstorbenen Gemeindeglieder – und für die, die mit unserer Gemeinde verbunden waren – an die wir gerade denken. Nimm sie auf in dein Erbarmen und vollende an ihnen, was du bei ihrer Taufe begonnen hast. – Das ist ein großer Trost, dass wir unsere Lieben, wenn wir sie schon vermissen, jetzt in deiner Hand geborgen wissen dürfen. Tröste alle, die um einen lieben Menschen trauern – mache uns gewiss, dass du uns nahe bist und uns hältst und trägst; im Leben wie im Sterben.

Das bitten wir, in Jesu Namen. Amen.

Gott des Lebens, am Ewigkeitssonntag tragen wir unsere Sorgen zu dir und bitten dich:

Für alle, deren Leben überschattet ist von Leid und Not; für alle, die in Angst und Verzweiflung leben; für alle, die das Vertrauen in den nächsten Tag verloren haben: Lass die gute Botschaft sie erreichen, dass aus Dunkel Licht werde.

Lasst uns den Herrn bitten: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die Kranken. – Wir denken an sie und bringen sie in der – Stille – vor dich.

... .. Schenke ihnen Geduld und Kraft, segne die Kunst der Ärzte, schenke Genesung.

Lasst uns den Herrn bitten: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich, Gott, für die Sterbenden, für alle, die keine Hoffnung mehr haben: Dein aufbauendes Wort gebe ihnen die neue Hoffnung, dass auf vermeintliche Ausweglosigkeiten neues – ewiges – Leben folgt.

Lasst uns den Herrn bitten: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die den Blick verloren haben für das Schöne und Gelungene; für alle, die von Gott und den Menschen nichts mehr erwarten: Dass sie mitten in ihren Zweifeln die Kraft der christlichen Hoffnung erfahren: Aus Mutlosigkeit werde Freude.

Lasst uns den Herrn bitten: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für uns alle hier: Nimm uns ab, was uns bedrückt und bedrängt. Schenke uns allen frischen Mut und neue Kraft für unser Leben. – Mach in uns allen die Hoffnung auf deine Ewigkeit stark! Dort wirst du uns alle Tränen abwischen. Lass uns nicht leben, als gäbe es keine Hoffnung.

Lasst uns den Herrn bitten: Herr, erbarme dich.

Wir bitten für den Allgemeinen Pfarrkonvent unserer Kirche, der Morgen beginnt. ... Gib, dass all die strittigen Themen sachlich erörtert werden können. Gib den Konventualen mit unterschiedlichen Positionen, dass sie einander ganz offen der anderen Position zuhören und sie achten – stärke das Bemühen um einen Ausgleich, schenke Einmütigkeit.

Lasst uns den Herrn bitten: Herr, erbarme dich.

In Jesu Namen. Amen.

„Wachet auf, ruft uns die Stimme“ [EG 147,3]

[3] Gloria sei dir gesungen mit Menschen – und mit Engelzungen, mit Harfen und mit Zimbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Tore an deiner Stadt; wir stehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat mehr gehört solche Freude. Des jauchzen wir und singen dir das Halleluja für und für.